

Präventionsangebote

INHALT

Demokratie in Modulen	1
Über uns	1
Worum geht es?	2
Basismodul - Demokratie & Gesellschaft	2
Modul 1 – Radikalisierung	3
Modul 2 – Durchsicht	3
Modul 3 – Wer bin ich?	3
Kooperationspartner und Förderer	3
Unsere Zielregion Nordwest-Niedersachsen	4
Migration und Integration in der Diakonie Osnabrück Stadt und Land	4
Kontakt	4

ÜBER UNS

PRÄSENZ ist

- eine vernetzte und vernetzende primär- bzw. universell-präventiv tätige Erstkontakt- und Beratungsstelle für die Themen religiös-begründete Radikalisierung, Demokratiefreundlichkeit und antimuslimischer Rassismus im Raum Osnabrück und in der Region Nordwest-Niedersachsen.
- Kooperationspartner für einschlägige Beratungs- und Präventionsangebote im Themenspektrum Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) und verweist anlassbezogen auf weitere Beratungsmöglichkeiten.
- aktiv in einem Netzwerk aus Vertreter*innen verschiedener Glaubensgemeinschaften und anderen Akteur*innen wie Integrationsbeauftragten, Schulen und Trägern der freien Wohlfahrt.

Demokratie in Modulen

für Schulen, Bildungseinrichtungen und weitere Interessierte

Basismodul
Demokratie & Gesellschaft

Ermütigung und Motivation, Möglichkeiten der Partizipation zu erkennen, und sich mit der Relevanz der Demokratie auseinanderzusetzen

Modul 1 <i>Radikalisierung</i>	Modul 2 <i>Durchsicht</i>	Modul 3 <i>Wer bin ich?</i>
Vorbeugung und Erkennen von politischer und/oder religiös motivierter Radikalisierung / Extremismus im sozialen Kontext	Sensibilisierung für subtile Formen extremistischer Propaganda durch (soziale) Medien	Konfrontation mit unterschiedlichen Islambildern und deren Einfluss auf den Umgang mit Muslim*innen

Modular aufgebaute Workshop-Angebote für Schulen, Bildungseinrichtungen, Vereine, Verbände, Jugendgruppen u.a.: Politische Bildung als Bestandteil wirksamer Prävention von Radikalisierung und Demokratiefreundlichkeit

Um Intoleranz und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu begegnen, ist es wichtig, Demokratie im Alltag zu erleben und zu erlernen.

Die Koordinierungsstelle Präsenz hat sich dies auf die Fahnen geschrieben und arbeitet mit verschiedenen Akteur*innen wie den Respekt Coaches des Jugendmigrationsdienstes der Caritas und dem Präventionsteam der Polizeiinspektion Osnabrück zusammen, um das Demokratiebewusstsein von jungen Menschen zu stärken.

Zunächst für die Jahrgangsstufen 8 bis 10 an weiterführenden Schulen wurden so modular aufgebaute und individuell gestaltbare Workshops entwickelt. Die einzelnen Module umfassen 90 Minuten, also zwei Schulstunden, und sind für maximal 25 bis 30 Personen ausgelegt.

Da Präventionsangebote so früh wie möglich ansetzen sollen und dürfen, besteht die Möglichkeit, angepasste Angebote auch für andere Altersklassen durchzuführen.

Ebenso sind die Angebote nicht nur auf Schulen beschränkt, sondern stehen allen Bildungseinrichtungen, Jugendverbänden, Vereinen und sonstigen interessierten Institutionen und Gruppen offen.

Bei der Gestaltung und Durchführung kooperieren wir mit den Lehrkräften, (Schul-) Sozialarbeiter*innen bzw. Gruppenlei-

ter*innen. Gemeinsam besprechen wir die Vor- und Nachbereitung der Workshops, die wir gern begleiten.

Für die beständige Weiterentwicklung unserer Angebote evaluieren wir die durchgeführten Veranstaltungen mittels Fragebogen und sind darüber hinaus für Anregungen und konstruktive Impulse jederzeit dankbar.

Gern stehen wir auch für sonstige Projekte und Veranstaltungen, die Sie in Ihrer Schule, Einrichtung, Institution oder Gruppe durchführen möchten, zur Verfügung.

Sprechen Sie uns bei Bedarf gern an, damit wir gemeinsam mit Ihnen eine für Sie passende Lösung entwickeln können.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen dieses Angebot und die Koordinierungsstelle Präsenz näher vorstellen. Folgen Sie uns auf einer kleinen Reise durch die Module der Demokratieförderung und Resilienzstärkung.

Hubert Reise
Geschäftsbereichsleitung

Worum geht es?

Die Koordinierungsstelle Präsenz betreibt universelle Präventionsarbeit in Bezug auf religiös-begründete Radikalisierung, Demokratiefeindlichkeit und anti-muslimischen Rassismus.

Wir fokussieren uns also nicht nur auf sog. islamistische und neo-salafistische Erscheinungen, sondern betrachten die entsprechenden Prozesse phänomenübergreifend. Dahinter stehen zwei Überlegungen:

Zum einen besteht eine **Wechselwirkung** zwischen einem beginnenden Radikalisierungsprozess junger Muslim*innen und einer erlebten Ablehnung durch die sog. Aufnahmegesellschaft. Täglich erlebte Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen grenzen aus. Gleichzeitig sehnt sich jeder (nicht nur) junge Mensch nach Angenommensein und Wertschätzung. Wird dies nicht positiv erfahren, findet eine Hinwendung zu Gemeinschaften oder Peer-Groups statt, die eben dieses Bedürfnis erfüllen. Und das können Gruppen mit Ansichten sein, die eine religiös- oder politisch begründete Radikalisierung bedingen.

Es ist also wichtig, nicht nur – das wäre eine antizipierte Stigmatisierung – die vermeintlich „Radikalisierungsgefährdeten“ im Bereich des sog. Islamismus in den Blick zu nehmen, sondern auch im Alltag, bewusst oder unbewusst, ausgeübte Diskriminierung und Rassismus bzw. dessen Akteur*innen.

In diesem Zusammenhang sind die Desintegrationstendenzen in der sog. Mehrheitsgesellschaft von erheblicher Bedeutung. Soweit junge Muslim*innen bzw. muslimisch gelesene junge Menschen (denn nicht jede*r, die*der z.B. arabisch „aussieht“, ist auch Muslima oder Muslim), die häufig hier geboren und aufgewachsen sind, Ausgrenzung erfahren, werden alle eigenen Integrationsbemühungen konterkariert und in der Folge als sinnlos erlebt.

Daher gehört zu einer wirkungsvollen Radikalisierungsprävention immer auch das Vermitteln gegenseitigen Kennenlernens und Verständnisses.

Und zum anderen gibt es **Schutz- und Risikofaktoren**, die phänomenübergreifend Radikalisierungsprozesse bei Vorliegen oder gerade Nicht-Vorliegen begünstigen.

Neben der erwähnten erlebten Ausgrenzung und fehlendem Angenommensein zählen hierzu das Fehlen sozialer Bindungen (z.B. hervorgerufen durch Wohnortwechsel), keine Wahrnehmung

von Selbstwirksamkeit und damit kaum Handlungsfähigkeit, keine Wertevermittlung, geringe soziale Diversität und Perspektivlosigkeit, um nur einige wesentliche Faktoren zu nennen.

Antidemokratische Akteur*innen setzen an diesen Stellen an und bieten ein soziales Gefüge sowie einfache Lösungen im Sinne einer Reduktion von Komplexität. Klare Regeln mit einem missionarischen Gedanken, der im Sinne einer eigenen Aufwertung gleichzeitig eine Ideologie der Ungleichwertigkeit beinhaltet, sorgen für die Legitimation der eigenen Gruppe und Ansichten und entsprechende Delegitimation der Ansichten der Mehrheitsgesellschaft, sprich des demokratischen Rechtsstaats.

Vor diesem Hintergrund haben wir die nachfolgend beschriebenen Workshop-Module entwickelt, um die jungen Menschen ihre Selbstwirksamkeit spüren und so in aktive Handlungsfähigkeit kommen zu lassen.

Dabei unterstellen wir nicht ohne weiteres ein zielgruppenspezifisches Defizit, z.B. am demokratischem Grundverständnis oder an Resilienz gegenüber antidemokratischen Akteur*innen, sondern diskutieren wertfrei mit den jungen Menschen, um über politische Bildung im Idealfall eine Art „Grundimmunisierung“ herzustellen, die sie befähigen soll, politische Zusammenhänge verstehen und kritisch betrachten, Mehrdeutigkeiten, Kontroversität und Pluralität tolerieren und sich aktiv am politischen und gesellschaftlichen Geschehen beteiligen zu können.

Die Module können einzeln oder als zusammenhängendes Curriculum durchgeführt werden. Je nach Wissenstand der Teilnehmer*innen und Aktualität bestimmter Themen empfiehlt es sich, das Basismodul als Einstieg vorzuschalten.

Bei ausreichendem Demokratieverständnis können die

themenspezifischen Module durchaus ohne diese Voraussetzung durchgeführt werden.

Zusätzlich bieten wir Workshops zu Themen wie anti-muslimischen Rassismus an.

Sie wünschen unsere Unterstützung zu weiteren Themen? Sprechen Sie uns an, und wir gestalten mit Ihnen zusammen einen Workshop gemäß Ihres Bedarfs, gern auch für die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen.

Diakonie 
Osnabrück
Stadt und Land

Präsenz
Koordinierungsstelle gegen
Radikalisierung und Demokratiefeindlichkeit

Basismodul – Demokratie und Gesellschaft

Was bedeutet Demokratie für unsere Gesellschaft und für jeden Einzelnen? Was sind die Vorteile und auch Nachteile, die das Leben in einer Demokratie mit sich bringt?

Diese und andere Fragen werden vor allem in heutiger Zeit immer wichtiger und auch in der Öffentlichkeit lautstark diskutiert.

In einer Zeit, in der der Jugend vorgeworfen wird, „nicht politisch“ zu sein, und die Politikverdrossenheit scheinbar immer weiter zunimmt, scheint Demokratie „out“ zu werden.

Im Basismodul „Demokratie & Gesellschaft“ wollen wir diesen und anderen Fragen auf den Grund gehen.

Ziel ist die Ermutigung und Motivation, Möglichkeiten der Partizipation zu erkennen, und sich mit der Relevanz der Demokratie auseinanderzusetzen.

Dabei wollen wir uns mit aktuellen Themen wie Extremismus, Rassismus, Nationalismus aber auch Feminismus und Sexismus sowie anderen Themenbereichen des gesellschaftlichen Alltags auseinandersetzen.



Modul 1 – Radikalisierung

Bei diesem Präventionsangebot geht es um das Erkennen von und Vorbeugung gegen politisch und/oder religiös motivierter Radikalisierung im sozialen Kontext der Teilnehmer*innen.

Zunächst soll das Phänomen Radikalisierung selbst den Teilnehmer*innen auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Handlungsfeldern aufgezeigt werden. Gleichzeitig gehen wir auf aktuelle gesellschaftliche Debatten in diesem Zusammenhang und wie hierauf, auch unter Berücksichtigung persönlicher Problemlagen, reagiert werden kann ein.

Neben dem inhaltlichen Aspekt werden aber auch Grundsteine für die Identifikation

mit der Gesellschaft gelegt. Diversity education, interkulturelle Pädagogik und interkulturelle Öffnung sind hier zentrale Themen.

Aufgegriffen werden auch Themen, die die Lebenswelten der Teilnehmer*innen in einen praktischen Zusammenhang mit dem ansonsten zu abstrakt wirkenden Grundgesetz stellen.

Das Ziel ist, den Teilnehmer*innen aus verschiedenen Nationalitäten und Kulturen Möglichkeiten näher zu bringen, friedlich miteinander umzugehen und ein demokratisches Verständnis kultureller und religiöser Unterschiede zu vermitteln.

Modul 2 – Durchsicht

Für viele Teilnehmer*innen gehört die Nutzung des Internets zu einem wichtigen Bestandteil ihrer Freizeitaktivitäten.

Mit ihrem Smartphone oder anderen Geräten besuchen die Teilnehmer*innen soziale Plattformen um sich auszutauschen und darzustellen. Besonders beliebt sind WhatsApp, Snapchat, Instagram, Facebook und Youtube.

Gezielt platzieren extremistische Gruppierungen auf diesen Seiten ihre Propaganda, die sie spezifisch auf ihre Zielgruppe, junge Menschen, abgestimmt haben. Das Internet bietet Extremist*innen eine breite Öffent-

lichkeit gegen geringen finanziellen Aufwand. Das Bundesamt für Verfassungsschutz bezeichnet die salafistische Szene als die am schnellsten wachsende Strömung aus dem islamistischen Spektrum.

Die Zahl der Webangebote umfasst viele Tausende. Die Folgen einer Radikalisierung sind für die einzelnen Personen in der Regel verheerend.

Ziel des Moduls ist es, die Teilnehmer*innen für subtile Formen extremistischer Propaganda zu sensibilisieren.

Modul 3 – Wer bin ich?

Es gibt viele Fragen, mit denen sich Teilnehmer*innen im Jugendalter beschäftigen wie z.B. „Wer bin ich? Wo gehöre ich hin? Wofür stehe ich?“

Die Suche nach der eigenen Identität kann für manche Jugendliche eine Herausforderung darstellen. Das soziale Umfeld — geprägt vom Elternhaus, von Freunden, vom Schulalltag, von Medien, von sozialen Netzwerken und vielem mehr— spielt bei dieser Suche eine wesentliche Rolle. In dieser

Phase können junge Menschen in die Fänge radikaler Gruppen geraten.

Bei entsprechender Hilf- und Perspektivlosigkeit ist dies für radikale Islamist*innen ein Nährboden, die sie für ihre Zwecke nutzen, um neue Anhänger*innen zu gewinnen und sie für ihre Ziele zu instrumentalisieren.

Warum? Weil sie für all ihre Fragen und Alltagsprobleme einfache Antworten und Lösungen haben. Doch wohin führen diese „einfachen“ Lösungen?

Im Rahmen dieses Moduls wollen wir mit Teilnehmer*innen interaktiv arbeiten und sie zu dieser Thematik sensibilisieren.

Ziel des Moduls ist es, vor diesem Hintergrund aufzuzeigen, mit welchen Islambildern wir konfrontiert sind und wie diese unseren Umgang mit Muslim*innen beeinflussen. Die Teilnehmer*innen erhalten im Rahmen dieses Moduls einen Überblick über die Vielfalt und Komplexität des Islam.



Kooperationspartner*innen, die für die Präventionsmodule zusammenarbeiten:

Präsenz

Koordinierungsstelle gegen Radikalisierung und Demokratiefeindlichkeit



Die Koordinierungsstelle Präsenz wird gefördert aus dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ über das Landes-Demokratiezentrum im Niedersächsischen Justizministerium:



Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung.

MIGRATION UND INTEGRATION

IN DER DIAKONIE OSNABRÜCK STADT UND LAND:

Café Mandela

Koordinierungsstelle Präsenz

Gewaltschutz-Projekt DeBUG

Psychoziale Beratung von Geflüchteten in Melle

Erich-Maria-Remarque-Haus, Sozialer Dienst

Gemeinschaftsunterkünfte in Melle-Oldendorf, Melle-Neuenkirchen und Melle-Riemsloh

Gemeinschaftsunterkünfte in Bissendorf und Georgsmarienhütte, sozialpädagogische Betreuung

Integrationsbegleitung Bad Laer



Die Wanderausstellung „Was' los, Deutschland!? - Ein Parcours durch die Islamdebatte“ in der Stadtbibliothek Melle. / © Stadt Melle (Foto)

Unsere Zielregion Nordwest-Niedersachsen

Die Koordinierungsstelle Präsenz gegen Radikalisierung und Demokratiefeindlichkeit ist eingebettet in ein regionales und landesweites Präventionsnetzwerk.

Mit einem multi-professionellen Team stehen wir im Austausch mit Städten und Gemeinden, Schulen, dem Regionalen Landesamt für Schule und Bildung (ehemals Landesschulbehörde), Bildungsträgern, Wohlfahrtsverbänden, Polizei und vielen mehr. Wir schulen Multiplikator*innen, entwickeln Präventionsangebote und führen diese durch, initiieren und begleiten Projekte zu den Themenfeldern religiös-begründete Radikalisierung, Demokratiefeindlichkeit und anti-muslimischer Rassismus und sind erste Anlaufstelle bei Verdachtsfällen von Radikalisierung mit Verweisberatung an lokale und landesweite Fachträger.

Ein gutes Beispiel für weitere Projekte ist die niedersachsenweite Wanderausstellung „Was' los, Deutschland!? - Ein Parcours durch die Islamdebatte“, die über das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ u.a. vom Landes-Demokratiezentrum Niedersachsen gefördert wird.

Bereits 2020 konnten wir diese in Kooperation mit der Stadt Melle, dem Verein „Melle vernetzt e.V.“ und der Bürgerstiftung der Kreissparkasse Melle in Melle im Landkreis Osnabrück dort in der Stadtbibliothek Schulen und Öffentlichkeit zugänglich machen und begleiten und im Jahr 2023 zusammen mit der Stadt Osnabrück im Haus der Jugend Osnabrück präsentieren.

Dabei hatten wir für die Schulklassen, die die Ausstellung besuchten, ein besonderes Angebot der Vor- und Nachbereitung durch unsere Mitarbeiter*innen entwickelt, das

sehr gut angenommen wurde.



Unsere Workshop-Angebote stehen auch überregional für Nordwest-Niedersachsen zur Verfügung, insbesondere für hauptamtlich Tätige wie Verwaltungsmitarbeiter*innen, Lehrkräfte

und Schulsozialarbeiter*innen zu den Themenfeldern (anti-muslimischer) Rassismus, Diskriminierung, Radikalisierungsprozesse und interreligiöse sowie inter- bzw. transkulturelle Kompetenzen.

Unsere Mitarbeitenden führen die Workshops gern vor Ort durch und stehen gleichzeitig auch für Zoom-Veranstaltungen zur Verfügung, z.B. für vorbereitende Besprechungen und einführende Impulsvorträge von ca. einer Stunde Dauer.

Planen Sie Projekte oder Veranstaltungen im Bereich Demokratieförderung und Prävention und benötigen Sie dabei Unterstützung und fachliche Begleitung? Sind Sie auf der Suche nach einer*em Referenten*in für Ihren Fachtag? Ob Sie aus der Stadt oder dem Landkreis Osnabrück kommen, aus Oldenburg, Emden oder Wilhelmshaven (um nur einige Beispiele zu nennen): Kontaktieren Sie uns gern. Unsere Kommunikationsdaten finden Sie in der Info-Box links.

KONTAKT

Koordinierungsstelle Präsenz gegen Radikalisierung und Demokratiefeindlichkeit

Lohstraße 9

49074 Osnabrück

Telefon 0541 760 287-14 / -15

Mobil 0178 630 01 33

E-Mail praesenz@diakonie-os.de

Eine Einrichtung der
Diakonie Osnabrück
Stadt und Land gGmbH

www.diakonie-os.de